

Über 100 Jahre prägend



Foto Staatsarchiv BL

ERFOLGREICH. Das Schwimmbad Gitterli in Liestal ist ebenso in ihrem Kopf entstanden wie der Liestaler Bahnhof, das Kultur- und Sportzentrum in Pratteln oder das Basler Stadtcasino. Das Architekturbüro Brodtbeck und Bohny, später Otto + Partner genannt, prägt das bauliche Gesicht des Baselbiets nun seit über 100 Jahren. Das Dichter- und Stadtmuseum Liestal widmet dem Büro deshalb eine Sonderausstellung. Das Museum erzählt die Geschichte der unterschiedlichen Partner, dokumentiert deren wichtigste Bauten und ordnet diese in die europäische Stilgeschichte der Architektur ein. > SEITE 17

Zürich hat es besser



Foto Keystone

einem andern Kanton. Da hatte es Zürich besser: In zwei Etappen, 1893 und 1934, ist die Stadt rasant gewachsen. > SEITE 16

GEMEINDEFUSIONEN. Kleinhüningen war die einzige Gemeinde, die Basel vor hundert Jahren eingemeinden konnte. Die Agglomerationsgemeinden liegen, bis auf Riehen und Bettingen, alle in

BAZ DIREKT. Haben Sie etwas Aussergewöhnliches erlebt? Möchten Sie die baz über ein Ereignis informieren oder auf ein Thema aufmerksam machen? Wir nehmen Ihre Hinweise gerne entgegen. Sie erreichen die baz-Regionalredaktion in Liestal tagsüber unter **061 927 13 33**, abends unter **061 639 18 75** oder per E-Mail **land@baz.ch** oder **online@baz.ch**. Leserbriefe senden Sie bitte an **leserbrief@baz.ch**

kopf der woche Markus Hauser

Alkohol: Jugendschutz soll verbessert werden

LIESTAL. Am Mittwoch stellt die Justiz-, Polizei- und Militärdirektion eine Teilrevision des Gastwirtschaftsgesetzes vor: Bei der Abgabe alkoholischer Getränke soll der Jugendschutz verbessert werden. Zudem soll die vernetzte Präventionsarbeit stärker unterstützt werden. Zu den bewährten Massnahmen gehören die Alkoholtestkäufe, die das Pass- und Patentbüro mit einer Stiftung des Blauen Kreuzes durchführt. Der Leiter des Büros, Markus Hauser, wird von den neusten Erkenntnissen berichten. > AM DONNERSTAG IN DER BAZ



Weniger Fische gehen ins Netz

Ab diesem Jahr zahlen Baselbieter Fischereivereine deutlich tiefere Pachtzinsen

MILENA CONZETTI

Erstmals hat der Kanton Baselland den Zustand seiner Gewässer systematisch erfasst und deren Ertragsfähigkeit berechnet. Diese sinkt – und mit ihr der Fischereipachtzins. Das ist günstig für die Fischerportemonnaies, aber ein schlechtes Zeichen für den Lebensraum Wasser.

Bis zu 80 Prozent weniger Pachtzinsen müssen die Fischereivereine während der Pachtperiode 2008 bis 2015 an die Gemeinden abliefern (vgl. Kasten). Da die Pachtzinsen von der Fischmenge abhängig sind, ist der Grund für diese Zinsreduktion allerdings alles andere als erfreulich: In den Baselbieter Flüssen leben weniger Edelfische als bisher angenommen. «Das ist ein Alarmzeichen für den Zustand unserer Gewässer», sagt Urs Campana, Präsident des Kantonalen Fischereiverbands Baselland.

Grundlage für die neuen Pachtzinsen bildet die erstmals systematisch erfasste Ertragsfähigkeit der Baselbieter Gewässer. Dafür hat das Veterinär-, Jagd- und Fischereiwesen in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Oberflächengewässer der Bau- und Umweltschutzdirektion die Qualität der Gewässer unter die Lupe genommen und bonitiert (geschätzt/gewertet).

STARKER FISCHRÜCKGANG. Das Ergebnis ist erschreckend: Die neu berechneten Fischfängerträge liegen um einiges tiefer als in der vergangenen Pachtperiode. Bis jetzt zahlten zum Beispiel die Vereine an der Birs Pacht für bis zu 60 Kilo Fischertrag pro Hektar. Doch die Fischer zogen in den letzten Jahren einen Durchschnittsertrag von nur noch 10 bis 15 Kilo pro Hektar aus dem Wasser. Diese Menge deckt sich mit den neuen Werten aus der Bonitierung.

Campana erklärt die Differenz mit der wissenschaftlichen Berechnungsmethode, der Änderung der Fischartenzusammensetzung – weniger Edelfische, mehr bei den Anglern unbeliebte Weissfische – sowie mit dem schweizweiten Rückgang der Forellenerträge von bis zu 80 Prozent – ein wesentlicher Grund dafür ist eine Nierenkrankheit, die sich vor allem in warmem Wasser ausbreitet. Weitere Ursachen für den schweizweiten Rückgang der Fischbestände sind steigende Temperaturen und hormonaktive Substanzen.

REVITALISIERUNGEN NOTWENDIG. Die Bonitierung aller basellandschaftlichen Fischgewässer liefert überdies fundierte Grundlagen für den Besatz. Darunter verstehen Fachleute das Aussetzen von jungen Fischen, die ausserhalb des Flusses gezüchtet wurden und den Bestand erhalten sollen. Das ist nötig, weil verbaute Gewässer, verschlammte Bachsohlen und Wanderhindernisse genügend natürlichen Nachwuchs in den Baselbieter Gewässern verhindern. Deshalb bestücken die Fischer die Birs laut Bewirtschaftungskonzept jährlich mit rund 90 000 Sömmerlingseinheiten Forellen – ein Sömmerling ist ein halbjähriges Fischchen.



Kleinere Fische. Angler müssen weniger Pacht bezahlen, aber es wird ihnen auch weniger ins Netz gehen. Foto Heinz Dürrenberger

Der Fischrückgang und der notwendige Besatz zeigen: Dem Lebensraum Wasser dürfte es im Kanton besser gehen. Zwar hat die Wasserqualität in den vergangenen Jahren zugenommen. Doch das allein genügt den Fischen nicht. Sie sind auf fischverträgliche Wasserkraftnutzung und nicht allzu warmes Wasser ebenso angewiesen wie auf einen vielfältigen Lebensraum. Die Revitalisierung der Birs bei Birsfelden und die anstehende bei Reinach sind

Massnahmen zur Verbesserung der Situation.

Der Kanton unterstützt aber nicht nur Schritte für freier fliessende Gewässer, wie Daniel Zopfi, stellvertretender Leiter des Bereichs Jagd- und Fischereiwesen des Kantons Baselland, ausführt: «Wir fördern die Fischartenvielfalt in den Gewässern, achten auf die Nachhaltigkeit und setzen uns für eine bessere Fischdurchgängigkeit in den Flüssen ein. Ausserdem suchen wir nach den

Ursachen für den Fischrückgang.» Dank der Erfassung sämtlicher Gewässer können nun Veränderungen des Lebensraums verglichen und über die Zeit verfolgt werden.

Auch die Fischer leisten ihren Beitrag: Tausende von freiwilligen Arbeitsstunden setzen sie für die Nachzucht heimischer Besatzfische ein und engagieren sich für Renaturierungen und ökologische Verbesserungen an Wasserkraftanlagen.

Aufwendige Fischzählungen

PACHTZINSEN SINKEN STARK. Mit der systematischen Beurteilung der Ertragsfähigkeit der Baselbieter Gewässer wurde bereits im Jahr 2003 begonnen, denn die sogenannten Bonitierungen sind aufwendig: Zunächst wird der Fischbestand im Gewässer erhoben. Dieser hängt von verschiedenen Faktoren ab: von der Grösse und Temperatur eines Gewässers bis zu Unterschlupfmöglichkeiten und Nahrungsangeboten. Daraus wird die jährliche Ertragsfähigkeit berechnet. Dann zieht man Verluste durch Krankheiten und fischfressende Vögel ab und bestimmt den Edelfischanteil. Am Schluss wird abgeschätzt, wie viel Prozent der Fische geangelt werden können, ohne den Bestand zu gefährden. Das ergibt die möglichen Anglererträge und den erforderlichen Fischbesatz (Fischaussetzung) in einem Flussabschnitt. Deshalb sind die aktuellen Vergünstigungen beim Pachtzins zugleich erschreckend. Ein paar Beispiele: Am Rhein bei Birsfelden betrug die Pacht bis jetzt 5100 Franken, neu sind es noch 1970 Franken und bei Liesberg an der Birs geht der Betrag von 11 000 auf 9500 Franken zurück. Bei Liestal kosteten die Strecken an der Ergolz zwischen 1200 und 1900 Franken, neu nur noch zwischen 300 und 450 Franken. Die Gesamtpacht im Kanton nimmt von 148 000 auf rund 80 000 Franken ab. mc

Vorsicht beim Fischeaussetzen

HEIKEL. «Die Bonitierung der Birs hat schweizweit Vorbildcharakter. Sie ist eine wichtige Grundlage für einen richtigen Besatz», erklärt Marion Mertens, Leiterin des Projekts «Fischnetz+». Die Bonitierung (Schätzung, Bewertung) zeigt die Grenze des Lebensraums Wasser auf, denn beliebig viele Fische kann ein Bach nicht aufnehmen. Wo das Aussetzen von Jungfischen ohne Grundlage durchgeführt wird, sind schnell einmal zu viele Fische im Wasser – mit schlimmen Folgen: Übermässige Konkurrenz zwischen Wildfischen und Besatzfischen kann den Gesamtbestand letztendlich mehr schwächen als stärken. Zudem muss auch die Herkunft des Laichs stimmen. Er sollte aus dem Flusseinzugsgebiet stammen, wo die jungen Fische später ausgesetzt werden. Zudem sollten die jungen Fische unter möglichst natürlichen Bedingungen aufgezogen werden. Im Kanton Baselland wird das so gehandhabt. «Fischnetz+» zeigt Verbesserungsmaßnahmen für Fische in Fliessgewässern auf. Das Projekt wird in Basel koordiniert und vom Bundesamt für Umwelt (Bafu), dem Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs sowie den Kantonen getragen. mc > www.fischnetz.ch

nachrichten

Sechs Leichtverletzte nach Auffahrunfall

SISSACH. Bei einer heftigen Auffahrkollision auf der Autobahn A2 bei Sissach sind am Samstagabend drei Frauen und drei Mädchen leicht verletzt worden. Elf Personen waren insgesamt in den beiden Fahrzeugen unterwegs, wie die Baselbieter Polizei gestern mitteilte. Der Lenker des mit vier Personen besetzten Autos hatte nach bisherigen Erkenntnissen in der Ausfahrt beim Anschluss Sissach das Vortrittsrecht eines Wagens missachtet, in dem sieben Personen sassen. Im Auto des mutmasslichen Unfallverursachers wurde eine 40-jährige Frau leicht verletzt, aus dem zweiten Auto die 42-jährige Beifahrerin, eine 68-jährige Mitfahrerin sowie drei Mädchen im Alter von 12, 13 und 15 Jahren. Alle begaben sich wegen Verdachts auf eine Halswirbelsäulen-Verletzung ins Spital. SDA



Foto Polizei Basel-Landschaft

Abrupt ausgewichen

PRATTELN. Am Freitagnachmittag fuhr ein 62-jähriger Autofahrer in Pratteln auf der Autobahn-Ausfahrt Liestal in Richtung Frenkendorf. Wie die Polizei mitteilt, musste der Lenker gemäss eigener Aussage einem anderen Auto ausweichen, das in der Ausfahrt auf der linken Spur in Richtung Kreisel/Augst unterwegs war und abrupt die Fahrspur wechselte. Dabei kollidierte das Auto des 62-Jährigen mit dem Randstein und einem Verkehrsteiler und geriet so auf die Leitplanke, wo es nach rund 40 Metern zum Stillstand kam. Verletzt wurde niemand. Am Fahrzeug entstand beträchtlicher Sachschaden. Weil etwas Öl ausfloss, musste die Feuerwehr Pratteln zugezogen werden. Das Fahrzeug, das die Spur gewechselt hatte, entfernte sich unerkannt. Die Baselbieter Polizei sucht Zeugen.

Recycling für Krebsliga beider Basel hat Erfolg

SAMMLUNG. Bei der Textil- und Schuhsammlung der Firma Contex, die Ende November in den basellandschaftlichen Gemeinden durchgeführt wurde, kamen 145 Tonnen Altkleider und Gebrauchtschuhe zusammen. Der gemeinnützige Erlösanteil der Aktion fliesst der Krebsliga beider Basel zu. Sie unterstützt mit dem Geld Krebsforschungsprojekte und Präventionskampagnen. > www.klbb.ch